

35. Vortrag

(17.01.2006)

Das Mysterium des Willens

Wir konnten im letzten Vortrag besprechen, wie wir in einer noch etwas fernerer Zukunft die Willensimpulse unserer Mitmenschen bis in unsere Verdauungskräfte hinein nachempfinden werden und dass damit verbunden starke Erlebnisse in unseren Lebensätherkräften sind, in denen der Christus tätig ist. Im heutigen Vortrag wollen wir das Mysterium des Willens noch von einer anderen Seite näher betrachten.

Das Mysterium des menschlichen Willens hat sich seit dem Beginn des Bewusstseinsseelenzeitalters den Menschen in ganz besonderem Maß verhüllt durch die einseitige Ausbildung des bloßen Intellekts. Wir haben schon öfters darauf hingewiesen: nur in unserer intellektuellen Tätigkeit, insbesondere dort, wo wir logische Schlüsse ziehen, sind wir wirklich wach mit unserem Ich-Bewusstsein dabei. Im Gefühlsleben träumen wir und im Willen schlafen wir tief und fest auch während des Tageslebens. Die wahre Natur des Willens kennen wir daher kaum – diese enthüllt sich nur einer tieferen geistigen Einsicht. Dort, wo wir mit unserem Alltagsbewusstsein verneinen, etwas von unseren Willenskräften zu wissen, haben wir es nur mit der Vorstellung des Willens, also mit seinem bloßen intellektuellen Abbild zu tun. Wir planen in Gedanken, eine bestimmte Tat auszuführen – das wird uns bewusst; aber wie nun der Wille in den Tiefen unseres Organismus wirkt und diesen in Bewegung setzt, das verschlafen wir völlig.

Nun ist unser Denken, so wie wir es heute haben, vielfach durchaus etwas, in dem auch der Wille wirkt. Wenn wir denken, wenn wir vorstellen, so ist darin auch der Wille tätig, aber nur in sehr verfeinerter, gleichsam verdünnter Form. Im wirklich wachen Denken, wenn wir nicht bloß halb träumend Gedanken durch unsere Seele ziehen lassen, verbinden und trennen wir die Gedanken willentlich. Darauf haben schon die Scholastiker deutlich hingewiesen und sich damit den arabistischen Denkern entgegengesetzt, für die das individuelle Denken nur Ausdruck des allgemeinen Weltendensens war. In früheren Zeiten war das auch der Fall, aber gerade im Bewusstseinsseelenzeitalter steht das *gewollte Denken* im Mittelpunkt.

Welches ist aber nun die innere Natur jener Willenskräfte, die im Intellekt tätig werden? Dem durch Inspiration vertieften imaginativen Blick zeigt sich, dass *diese* sich im zentralen Nervensystem entfaltende Willenstätigkeit Zerstörungsprozesse hervorruft. Über diese Zerstörungsprozesse, die von unserer intellektuellen Kopftätigkeit ausgehen, haben wir schon öfter gesprochen. Da haben wir gesehen, dass das Bewusstsein überhaupt an Abbauvorgänge gebunden ist, während die Aufbauprozesse, die im restlichen Organismus walten, das Bewusstsein dämpfen. Heute sehen wir noch genauer, dass es die im Kopf tätigen Willenskräfte sind, die diese für die Bewusstseinsbildung nötigen Zerstörungsvorgänge hervorrufen. Durch diese Kräfte schreitet unser ganzer irdischer Organismus langsam aber unaufhaltsam dem Tod entgegen. Indem wir vom Baum der sinnlichen Verstandeserkenntnis gegessen haben, sind wir notwendig sterbliche Wesen geworden. Zugleich wurde damit aber auch die Grundlage für unsere Freiheit geschaffen. Diese Kräfte sind es auch, durch die wir unseren Organismus im Zuge der Menschheitsentwicklung durch viele Inkarnationen immer mehr individualisieren. Mit jeder neuen Inkarnation tragen wir etwas von unserer individuellen Geistigkeit in das irdische Dasein herein und durchformen damit unseren irdischen Organismus und eben diese Individualisierung strahlt von den Kopfkräften, von den im Kopf wirksamen Willenskräften aus. Im einzelnen Erdenleben treten diese individualisierenden Kräfte insbesondere ab der Lebensmitte, wenn die Abbaukräfte über die Aufbaukräfte zu dominieren beginnen, immer deutlicher hervor.

Nun ist die Erde als Ganzes heute auch längst in ihrer Entwicklung über ihre Lebensmitte hinausgekommen. Viel von den aufbauenden kosmischen Naturkräften ist bereits versiegt und die irdischen Zerstörungskräfte haben überhand genommen. In diesen irdischen Zerstörungskräften wirkt Ahriman und er schnürt die Erde immer mehr von den kosmischen Schöpferkräften ab. Ginge es nach Ahriman allein, so würden schon heute auf Erden nur mehr rein irdische Kräfte walten. Dieses

Ziel will ja Ahriman erreichen, eine vom geistigen Kosmos abgeschnürte, rein irdische Welt als seinen Herrschaftsbereich zu schaffen. Äußerlich wäre die Erde dadurch schon zu Staub zerfallen und geistig hätte sie sich bereits ganz dem Reich Ahrimans eingegliedert und wäre für die weitere kosmisch-geistige Entwicklung verloren.

Nun gibt es aber Kräfte, die dem entgegenwirken, und diese hängen gerade mit jenen Willenskräften zusammen, die in unserem Kopf tätig sind und uns zu bewussten denkenden Menschen machen. Während unseres Lebens zwischen Geburt und Tod wirken diese Kräfte nur innerhalb unseres Organismus. Wenn wir sterben und unserem Leichnam der Erde übergeben, egal ob er bestattet oder verbrannt wird, übergeben wir diese Kräfte der ganzen Erdenwelt. Und hier wirken sie nun im Großen ähnlich, wie sie während unseres Lebens im Kleinen in uns wirkten. Durch diese Kräfte, sagt Rudolf Steiner, denkt die Erde und stellt vor. Die Erde ist ja als Ganzes ein geistiges Wesen und was wir davon äußerlich sehen, ist gleichsam nur ihr materiedurchdrungener physischer Leib. Und was dieses Erdenwesen an Denk- und Vorstellungskräften entwickelt, verdankt sie dem, was wir an Willenskräften, an Kopf-Willenskräften, mit dem Tod der Erde übergeben. Genährt durch diese Kräfte denkt die Erde nicht nur, sondern sie gestaltet sich auch danach. Wäre das, was wir mit unseren Leichnamen gleichsam als Sauerteig der Erde übergeben, nicht vorhanden, wäre die Erde tatsächlich schon längst zu Staub zerfallen. Ihre Lebensmitte, bis zu der hin die natürlichen Schöpferkräfte das Übergewicht hatten, war schon in der Mitte der atlantischen Zeit überschritten.

Was wir mit dem Tode der Erde überlassen, bringt gestaltende Kräfte in die Erdenwelt hinein. Nicht auf die Stoffe kommt es dabei an, die wir nach unserem Tod auf Erden zurücklassen, sondern auf die Formkräfte, die unseren physischen Leib gestalten, also die Formgestalt des physischen Leibes, die von Rudolf Steiner auch als Phantom des physischen Leibes bezeichnet wurde. Indem wir mit der Geburt aus der geistigen Welt herabsteigen, tragen wir kosmische geistige Kräfte herunter und nur dadurch, dass wir diese Kräfte mit dem Tod der Erde übergeben, kann sich die Erde heute überhaupt noch ausreichend vom Kosmisch-Geistigen ernähren.

Wie segensreich die Formkräfte unseres Phantomleibes für die Erdenwelt wirken, hängt allerdings wesentlich davon ab, welchen Gebrauch der Mensch von ihnen während seines irdischen Lebens macht. Durch die luziferische Verführung und den damit verbundenen Sündenfall wurde die Menschheit ja in die Arme Ahrimans getrieben und dadurch wurde das Phantom des menschlichen Leibes sehr wesentlich korrumpiert. Wir führen dadurch der Erde mit unserem Tod zunächst weitere ahrimanisch verseuchte Zerstörungskräfte zu. Indem aber der Christus durch Tod und Auferstehung hindurch gegangen ist, wurde der wesentliche Impuls zur Heilung der menschlichen Phantomleiber gegeben. Der Auferstehungsleib des Christus ist, wie Rudolf Steiner sehr deutlich gezeigt hat, ein reiner, nicht von Ahriman korrumpierter physischer Formleib, gleichsam das reine Urbild des menschlichen Phantomleibes. Wenn wir die Kräfte des Auferstehungsleibes des Christus immer mehr in unsere eigene physische Formgestalt aufnehmen, werden wir nicht nur selbst einmal der Auferstehung teilhaftig, sondern wir führen auf dem Weg dahin der Erde gesundende Gestaltungskräfte zu. Dazu müssen wir uns aber aus freiem Entschluss mit dem Christus verbinden; das geschieht nicht einfach von selbst. Das führt uns wieder zu dem, was wir am Ende des vorigen Vortrages besprochen haben. Indem wir uns wollend mit der Menschengemeinschaft verbinden und das bewusst bis tief in unsere Verdauungstätigkeit hinein miterleben, werden die von dem Christus durchdrungenen Lebensätherkräfte in uns tätig, die bis in unseren Phantomleib hinein formend wirken und ihn von dem ahrimanischen Einfluss befreien. Nur wenn das geschieht, können wir auch der Erde gesunde Formkräfte überlassen.

Jene Willenskräfte, die in unserem Kopf im zentralen Nervensystem tätig werden, sind aber nicht die einzigen, über die wir verfügen. Viel stärkere und umfangreichere Willenskräfte wirken aus dem restlichen Organismus; sie sind im Schwerpunkt unseres physischen Leibes zentriert und sind eng verwandt mit den Naturkräften, die überall draußen in der Erdenwelt wirken. Es besteht eine enge Verbindung zwischen diesen Willenskräften in uns und den Naturkräften um uns herum. Es ist ein Irrtum, wenn die Naturwissenschaft heute das Naturgeschehen nur kausal er-

klären möchte. Dass eine durchgehende kausale Beschreibung des Naturgeschehens nicht möglich ist, zeigt ja tatsächlich schon die moderne Quantenmechanik – aber das ist noch nicht bis ins allgemeine Bewusstsein vorgedrungen und wird auch in den meisten naturwissenschaftlichen Forschungsbereichen nicht genügend berücksichtigt. Weit verbreitet ist heute noch die Meinung, dass sich die Erde im wesentlichen genau so entwickelt hätte, wenn es denn Menschen nicht gäbe. Das ist pure Phantasterei. Sicher, unsere Kulturwerke, unsere Häuser, unsere Straßen, die Dome und Monumente würden fehlen, aber die Natur selbst wäre weitgehend die gleiche. Das ist aber ganz falsch. Der Mensch ist durch seine Willenskräfte unbewusst ganz intensiv mit den Naturkräften verbunden und hat dadurch entscheidenden Einfluss auf die Naturentwicklung, natürlich nicht der einzelne Mensch, aber in Summe die Menschheit als Ganzes. In isolierten Experimenten im Laboratorium unter sehr artifizialen Bedingungen zeigt sich das natürlich nicht, da muss sich der Blick schon weiten in größere Naturzusammenhänge hinein. Eine künftige wirklichkeitsgemäße Naturwissenschaft wird das berücksichtigen müssen. Einzelne Forscher, wie etwa Rupert Sheldrake mit seiner Theorie der morphogenetischen Felder, ahnen davon zumindest schon etwas, allerdings fehlt hier noch viel an wissenschaftlicher Klarheit.

Wie segensreich die Willenskräfte der Menschheit sich auf Erden entfalten, hängt wesentlich von der moralischen Qualität des menschlichen Willens ab. Überwiegen die unmoralischen Willenskräfte, tragen wir Zerstörungskräfte in die Natur hinein, die namentlich Ahriman sehr nützlich sind und die er gut gebrauchen kann, um damit Naturkatastrophen hervorzurufen. Das wurde ja von anderer Seite schon in früheren Vorträgen beleuchtet und wird auch im Rahmen unserer Anthroposophischen Tagung zu besprechen sein.